

# Die drei ??? und das brennende Schwert

- Hörspielscript von Clarissa Franklin und dem grünen Geist -

(3x klingeln einer Türglocke)

- Justus** Ah, das wird Onkel Titus sein.
- Mathilda** Wann wird er sich endlich angewöhnen einen Hausschlüssel mitzunehmen?
- Justus** Hi, Onkel. Nun erzähl schon. Was hat der Notar gesagt? Hast Du tatsächlich etwas geerbt?
- Titus** Ich muss mich erstmal setzen.
- Mathilda** Ich schenk dir erstmal einen Kaffee ein. Warte:
- Titus** Das ist nett. Danke. Ja, das ist schon eine merkwürdige Angelegenheit. Ich habe Billy Ford ja kaum gekannt. Unsere letzte Begegnung fand vor mindestens 20 Jahren statt.
- Titus** Mir ist es immer noch ein Rätsel, warum er mich als Erben eingesetzt hat.
- Justus** Hmm.
- Titus** Außer mir waren noch drei andere Personen zur Testamentseröffnung geladen. Mr. Jackson, unser Bürgermeister und ein Mann und eine Frau etwa in meinem Alter, die mir nicht bekannt waren.
- Justus** Ähem.
- Titus** Die drei waren genauso überrascht wie ich.
- Justus** Aha.
- Mathilda** Eine sonderbare Geschichte.
- Titus** Das kannst du wohl laut sagen, Mathilda. Verwandte schien Billy Ford nicht zu haben; zumindest wurde seine Familie im Testament mit keinem Wort erwähnt. Seinen gesamten Besitz hat er der Stadt Rocky Beach vermacht.
- Justus** Aha?
- Titus** Deswegen war auch Mr. Jackson, unser Bürgermeister, anwesend. Uns drei anderen hat Billy jedem eine Kiste hinterlassen, die wir erst zu Hause öffnen sollen. Die Frau bekam einen schmalen Kasten, der Mann einen etwa Schuhkarton großen Behälter und ich...
- Justus** Aha...

**Titus** ... das hier.

**Mathilda** Och, eine kleine Holzschachtel.

**Justus** Du hast sie selbstverständlich schon geöffnet?

**Titus** Jaja, ich muss gestehen, dass ich das getan habe. Wollt ihr sehen was drin ist?

**Mathilda** Nun frag nicht so scheinheilig. Natürlich wollen wir es sehen.

**Titus** Ja, gut, aber seid nicht enttäuscht:

**Mathilda** (erstaunt) Oh mein Gott!

**Justus** Was ist das, Onkel Titus?

**Titus** Es ist auf jeden Fall kein Grund zur Euphorie. Du kannst die Hand vom Mund nehmen, Mathilda; wir sind nicht im Besitz des größten Diamanten der Welt. In der Kiste lag nämlich ein Brief. Hier Justus, lies selbst:

**Justus** Mein lieber Titus, du wunderst dich bestimmt noch einmal unter so ungewöhnlichen Umständen von mir zu hören. Wir haben uns ja schon lange aus dem Augen verloren und nun kann ich nicht mal mehr ein Lebenszeichen von mir geben. Und ich muss dich noch einmal enttäuschen; Der eindrucksvolle Stein ist leider nichts weiter als Glas und so gut wertlos. Die dritte Enttäuschung die ich dir bereiten muss ist die, dass du ihn nicht einmal behalten darfst. Gib ihn bitte an Beany weiter. Er kann mehr damit anfangen. Als Dank für deine Mühen liegen diesem Brief 100 Dollar bei. Grüße Beany von mir, Billy Ford. Uff, sehr direkt. Er spart sich feierliche Reden und kommt gleich zur Sache.

**Mathilda** Also 100 Dollar und ein wertloser Stein aus Glas. Das ist ein armseliges Erbe. Also das Geld hat er doch sicherlich nur beigefügt weil er sicher gehen wollte, dass Du diesem Beany den Stein auch wirklich gibst. Aber, wer ist das überhaupt?

**Titus** Tja, das ist das merkwürdigste an der ganzen Sache. Ich kenne überhaupt keinen Beany.

**Mathilda** Och.

**Justus** Soll das heißen, du weißt gar nicht für wen der Stein bestimmt ist?

**Titus** Ganz genau. Vielleicht hat Billy mich auch verwechselt.

**Mathilda** Und was wirst du jetzt tun?

**Titus** Ich möchte Billy ja gerne seinen letzten Wunsch erfüllen aber ich bin nicht besonders erpicht darauf meine Zeit zu vertun mit der Suche nach einer Person die ich gar nicht kenne. Hm, sag mal, wäre das nicht etwas für euch Detektive, Justus? Vielleicht könnt ihr ja diesen Beany ausfindig machen.

**Justus** So ganz ohne Anhaltspunkte dürfte das schwierig werden, aber du hast Recht. Ich bin nachher mit Bob und Peter zum Baden verabredet. Mal sehen was die von der Sache halten.

**Erzähler** Onkel Titus' mysteriöse Erbschaft weckte natürlich sofort das Interesse der beiden anderen Detektive und schon früher als vermutet entdeckte Bob einen interessanten Hinweis, der ihnen möglicherweise weiterhelfen konnte. In Ihrer Zentrale, dem versteckten Wohnwagen auf dem Schrottplatz von Titus Jonas, unterbreitete der für Recherchen und Archiv zuständige Detektiv am nächsten Tag seinen Kollegen die Neuigkeiten.

**Peter** Na Bob, was gibt es denn so wichtiges, dass du uns herbestellst hast?

**Bob** ja, neben einem ziemlich interessanten Artikel über die Sonnenfinsternis die wir hier in Kalifornien nächste Woche zu sehen bekommen, und die wir uns unbedingt gemeinsam anschauen sollten...

**Peter** Jaja, aber das hättest du uns auch bei nächster Gelegenheit erzählen können.

**Bob** ... bin ich auf einen noch interessanteren Artikel über Professor Bill Ford gestoßen. Das ist doch der Verstorbene, den dein Onkel beerbt hat, Justus.

**Justus** Billy Ford, richtig. Um was für ein Geheimnis geht es denn hier?

**Bob** In seinem Haus ist letzte Nacht eingebrochen worden.

**Peter** Haha, wenn das kein Zufall ist.

**Justus** Hat man den Einbrecher gefasst?

**Bob** Leider nicht.

**Peter** Und was ist gestohlen worden?

**Bob** Das steht leider noch nicht fest. Billy Ford lebte allein und niemand kann genau sagen, ob überhaupt etwas fehlt. Auf jeden Fall wurde das ganze Haus durchwühlt.

**Justus** Hm, das Haus gehört jetzt der Stadt. Bisher ist aber wohl noch niemand dazu gekommen den Besitz in Augenschein zu nehmen. Da Billy Fords Tod jedoch kein Geheimnis ist, ist es durchaus denkbar, dass ein ganz gewöhnlicher Dieb ein paar Wertgegenstände abstauben wollte solange das Haus noch leer steht.

**Bob** Richtig, aber das Haus ist immerhin durchwühlt worden.

**Justus** Aha?

**Bob** Der oder die Täter könnten etwas ganz bestimmtes gesucht haben. Aber, das ist längst noch nicht alles. Denn, Kollegen, jetzt kommt nämlich der Hammer:

**Peter** Na?

**Bob** Passt auf, man hat herausgefunden: Billy Ford ist gar nicht Billy Ford.

**Justus** Aber...

**Peter** Was hat denn das wieder zu bedeuten?

**Bob** Bei der Abwicklung der Erbschaft sind Unterlagen aufgetaucht, aus denen eindeutig hervorgeht, dass Billy Ford nicht der echte Name des verstorbenen ist.

**Peter** Was, soll das heißen Billy Ford ist gar nicht tot?

**Bob** Doch der Tote ist Billy Ford und er war auch Professor an der Universität Los Angeles. Aber es scheint als habe er vor mehr als 30 Jahren seine Identität geändert. Früher hieß er nämlich William Benson und lebte eine Zeitlang in Afrika.

**Justus** Ach

**Bob** In, und jetzt kommt's, Ndalü.

**Peter** Hä?

**Bob** Einem kleinen Land, in der Nähe von Südafrika.

**Justus** Noch nie gehört.

**Bob** Von dort ist er Anfang der sechziger Jahre plötzlich verschwunden. 1965 tauchte er dann hier als Billy Ford wieder auf. Aber das weiß man erst seit seinem Tod.

**Justus** Weiß man denn, was er in Afrika gemacht hat? Gib die Zeitung mal her

**Bob** Tja, das ist leider nicht bekannt.

**Peter** Ja, und du meinst das alles hängt mit der merkwürdigen Erbschaft und dem Stein zusammen?

**Bob** Na, ungewöhnlich ist es auf jeden Fall. Sag mal, hast du den Stein zufällig griffbereit, Just? Den Stein.

**Justus** Selbstverständlich. Öffne mal die obere Schublade da, Zweiter.

**Bob** Peter...

**Peter** Die hier?

**Bob** Die da.

**Peter** Jaa.

**Justus** Der Stein ist in der Schachtel.

**Peter** Aha. Mann, Wahnsinn, das Licht bricht sich in tausend Facetten. Der Stein scheint zu glühen. Und das soll wirklich nur Glas sein?

**Justus** So steht es zumindest in dem Brief hier.

**Bob** Zeig mal her.

**Peter** Ja.

**Bob** Hmhm.

**Peter** Wir sollten den Stein von einem Juwelier prüfen lassen.

**Justus** Genau das habe ich auch vor. Und wenn Onkel Titus keinen Beany kennt, müssen wir eben herausfinden wer das ist.

**Peter** Wie willst du das anstellen?

**Justus** Über die anderen Erben. Onkel Titus hat 2 Leute erwähnt, die ebenfalls eine Kiste bekommen haben. Vielleicht finden wir über die was heraus.

**Peter** Hhm, bleibt nur ein Problem. Wie sollen wir an die anderen Erben rankommen?

**Bob** Tja?

**Justus** Wir könnten es ganz einfach über den Notar versuchen, der das Testament eröffnet hat.

**Peter** Darf der uns denn solche Informationen geben?

**Justus** Das wird sich zeigen. Ich schlage vor, wir fahren gleich hin und auf dem Weg suchen wir einen Juwelier auf und legen ihm den Stein gleich vor. Ich möchte doch zu gerne wissen was der dazu sagt.

**Erzähler** Der Besuch beim Juwelier brachte den drei Fragezeichen keine überraschenden Ergebnisse. Der Stein bestand tatsächlich nur aus Glas, genauer gesagt aus Bleikristall. Er war zwar wertvoller als Kaufhauskitsch, jedoch kein Vermögen wert. Anschließend machten sich Justus, Bob und Peter auf den Weg zum Notar. Die Kanzlei lag im Westen der Stadt; einer ruhigen, grünen Wohngegend.

**Justus** Dr. Steven Robinshaw, Notar. Hier sind wir richtig, Kollegen.

**Bob** Seht doch mal. Die Tür, die ist ja nur angelehnt.

**Justus** Mister Robinshaw?

**Peter** Nichts rührt sich. Gehen wir rein?

**Bob** Ja. Mr. Robinshaw?

**Peter** Hm, tut sich immer noch nichts.

**Bob** Und?

**Peter** Verschlossen.

**Justus** Und hier? (Klopft an eine Tür) Mr. Robinshaw?

**Peter** Das Büro...

**Bob:** Just, hinter dir!

**Peter:** Vorsicht, er hat einen Baseballschläger.

**Bob:** Vorsicht.

**Robinshaw** Aber du bist ja gar nicht der Einbrecher. Wer seid ihr denn?

**Justus** Ich bin Justus Jonas und das sind meine Freunde Peter Shaw und Bob Andrews.

**Bob** Hallo.

**Peter** Hallo.

**Justus** Würde es Ihnen etwas ausmachen den Baseballschläger aus der Hand zu legen?

**Robinshaw** Entschuldigt bitte. Ich bin Steven Robinshaw. Also, diese Begrüßung tut mir wirklich leid, aber ich dachte der Kerl würde noch einmal zurückkommen.

**Peter.** Wovon sprechen Sie?

**Robinshaw** Also ich war gerade im oberen Stockwerk, als ich ein merkwürdiges Geräusch hörte. Ich ging nach unten und sah jemandem hier in meinen Akten herumwühlen. Sehr euch nur das Chaos hier an.

**Bob:** Ja, und dann?

**Robinshaw** Als ich zu ihm lief, schlug er mich nieder. Ich muss eine zeitlang bewusstlos gewesen sein. Als ich wieder zu mir kam, war der Mann verschwunden. Plötzlich hörte ich jemanden draußen im Flur. Ich schnappte mir den Baseballschläger von der Wand und versteckte mich hinter der Tür.

**Justus:** Verdammt. Wären wir etwas früher hier gewesen hätten wir ihm wahrscheinlich erwischt. Sie sollten die Polizei rufen, Mr. Robinshaw.

**Robinshaw** Ja, das habe ich schon erledigt. Die Polizei müsste gleich hier sein.

**Bob** Ja konnten Sie den Einbrecher denn erkennen?

**Robinshaw** Leider nicht. Er hatte sich eine schwarze Strumpfmassage über das Gesicht gezogen. Aber, was führt euch eigentlich hier her?

**Justus** Eine Frage. Mein Onkel war vor 2 Tagen bei Ihnen. Er war einer der Erben von Billy Ford. Titus Jonas.

**Robinshaw** Ja richtig. Worum geht es denn?

**Justus** Bei der Erbschaft scheint es eine Art Verwechslung gegeben zu haben. Mein Onkel möchte sich nun mit den anderen beiden Erben in Verbindung setzen, um die Sache zu klären. Er kann sich aber nicht an Ihre Namen erinnern. Wir sind hier um Sie zu fragen ob Sie uns die geben könnten.

**Robinshaw** Tja, das geht nicht so ohne weiteres.

**Peter** Wissen Sie eigentlich schon, was der Einbrecher gestohlen hat?

**Robinshaw** Ich bin noch gar nicht dazu gekommen meine Unterlagen zu prüfen.

**Justus** Könnten Sie bitte einmal Nachsehen ob die Akte von Mr. Ford noch da ist?

**Robinshaw** Meinst du dem Einbrecher ging es um diese Akte? Du hast Recht. Die Erbschaftsakte Ford fehlt tatsächlich.

(Es klingelt an der Haustür)

**Robinshaw** Das wird die Polizei sein.

**Bob** Woher wusstest Du dass ausgerechnet diese Akte fehlt?

**Justus** Reine Kombinationsgabe. Ich erklär's dir später.

**Robinshaw** Oh, Herr Inspektor, treten sie bitte ein.

**Justus:** Still jetzt.

**Robinshaw** So tut mir leid Jungs, aber ihr müsst jetzt wirklich gehen.

**Cotta** Justus Jonas und seine Kollegen?

**Justus** Tja.

**Peter** Hallo.

**Cotta** Na hoffentlich ist eure Anwesenheit hier bloß ein Zufall.

**Justus** Guten Tag, Inspektor Cotta. Ich weiß noch nicht ob ein Zufall ist oder nicht das wir hier sind.

**Robinshaw** Sie kennen die Jungs, Inspektor?

**Cotta** Das kann man wohl sagen. Und wenn sie die Jungs bei ihren Ermittlungen unterstützen können, dann geben sie ihnen ruhig die Informationen die sie brauchen.

**Peter** Können sie sich vielleicht noch an die Namen der anderen beiden Erben erinnern?

**Robinshaw** Ach Kinder, ich habe mit so vielen Menschen zu tun, ohne meine Unterlagen kann ich leider gar nichts sagen.

**Justus** Falls ihnen einer der Namen wieder einfallen sollte, Sir, würden sie uns dann bitte anrufen? Hier ist unsere Karte.

**Robinshaw** Die drei Detektive, drei Fragezeichen, Erster Detektiv - Justus Jonas, Zweiter Detektiv - Peter Shaw, Recherchen und Archiv - Bob Andrews. Detektive?

**Justus** Wir...

**Cotta** Ich erkläre es ihnen gleich Mr. Robinshaw. Und ihr drei geht jetzt besser. Ich möchte mich mit Mr. Robinshaw unter vier Augen unterhalten.

**Justus** Also Kollegen, gehen wir.

**Peter** Also, auf Wiedersehen.

**Robinshaw** Wiedersehen.

**Erzähler** In ihrer Zentrale sprachen Justus, Bob und Peter über die seltsamen Dinge, die sich seit der geheimnisvollen Testamentsvollstreckung ereignet hatten.

**Justus** Jetzt haben wir schon zwei Einbrüche und ein Verdacht beginnt sich zu erhärten.

**Peter** Du meinst...?

**Justus** Es ist nur ein Verdacht, aber es könnte immerhin sein, dass der Einbrecher es auf etwas Bestimmtes abgesehen hat. Auf eines der Kästchen z.B., die Billy Ford vererbt hat. Oder auf alle drei. Da der Einbrecher den gesuchten Gegenstand nicht in Mr. Fords Haus gefunden hat, brach er bei Mr. Robinshaw ein um die Adressen der drei Erben heraus zu finden. Er wusste von vorne herein, dass es keinen Sinn hat den Notar einfach zu fragen. Also hat er die Unterlagen gewaltsam an sich gebracht.

Mann Peter, kannst du nicht mal aufhören mit dem Tennisball zu jonglieren? Du machst mich ganz nervös.

**Bob** Ja, das nervt wirklich.

**Justus** Ich kann gar nicht richtig nachdenken.

**Peter** Reg dich ab Erster. Jonglieren regt meine Gedankentätigkeit erst richtig an. Ich werde jetzt ständig damit üben.

(Ball fällt runter und poltert durch die Gegend, Blacky flattert auf)

**Bob** Mann Peter, jetzt steckst du den Ball aber wieder ein.

**Justus** Schnabel, Blacky.

**Bob** Wenn wir doch nur wüssten, was in den anderen beiden Kästen war. Aber das werden wir so schnell wohl nicht in Erfahrung bringen. Es sei denn, Mr. Robinshaw erinnert sich doch noch an die Namen der Erben.

**Justus** Darauf können wir uns aber nicht verlassen. Wir müssen uns einen anderen Weg ausdenken sie ausfindig zu machen.

**Bob** Na schön, aber bis zu Sonnenfinsternis am nächsten Mittwoch müssen wir den Fall gelöst haben. Die möchte ich ohne Ablenkung genießen. So was erlebt man schließlich nicht alle Tage.

**Justus** Statistisch gesehen erleben die meisten Menschen nur eine Sonnenfinsternis in ihrem Leben

**Bob** Siehst du.

**Justus** Daher bin ich auch dafür den Fall bis Mittwoch zu lösen.



**Peter** Wie wollen wir denn vorgehen? Mr. Ford hatte ja keine Verwandten die wir fragen können. Wir können höchstens seine Kollegen von der Universität aufsuchen. Vielleicht wissen die mit wem er befreundet war.

**Bob** Ja, das wäre eine Möglichkeit. Ich hatte allerdings gerade an etwas anderes gedacht. und zwar an einen alten Trick.

**Peter** Was für einen Trick?

**Bob** Etwas, was wir schon ganz lange nicht mehr gemacht haben, obwohl wir damit immer sehr erfolgreich waren.

**Justus** Das wäre?

**Bob** Die Telefonlawine! Jeder von uns ruft 5 Freunde an und diese rufen wiederum 5 Freunde an und so weiter und so weiter. Unsere Frage ob jemand die Erben von Billy Ford kennt wird sich sehr schnell über die ganze Stadt ausbreiten. Wenn genügend Leute mitmachen, müsste es eigentlich klappen.

**Justus** Ausgezeichnete Idee, Bob!

**Bob** Na sehe ich aus so.

**Justus** Rocky Beach ist ja nicht besonders groß. Wenn die beiden hier aus der Stadt oder wenigstens aus der Gegend kommen, müsste es hinlappen. Also Kollegen, lassen wir die Telefonlawine rollen.

**Peter** Ich fange an.

(Szenenübergangsmusik)

**Erzähler** Am folgenden Nachmittag fahren Bob und Peter nach der Schule mit Justus in die Zentrale. Sie stürmten in den Wohnwagen um den Anrufbeantworter abzuhören.

**Bob** Wir müssen jetzt durch.

**Peter** Seht doch der Apparat blinkt, jemand...

**Bob** Das ist aber nur ein Anrufer.

**Peter** Jaaa...

**Justus** Abwarten, Bob. Na dann wollen wir mal. (schaltet den Anrufbeantworter ein)

**Tim Conrad** Hallo, hier ist Tim Conrad, eure Telefonlawine hat mich erreicht und wenn ich das richtig verstanden habe, dann sucht ihr jemanden der schon einmal eine Erbschaft gemacht hat. Also meine Tante hat vor einem halben Jahr ein paar Teppiche geerbt, von einem entfernten Verwandten

aus Europa. Wenn euch das was nützt, könnt ihr mich ja zurückrufen.  
Meine Nummer ist 43651, bis dann.

**Peter:** Fehlanzeige! Die Telefonlawine ist ein bisschen wie stille Post spielen.  
Man weiß nie, was am Ende bei den Leuten ankommt.

(Telefonklingeln in der Zentrale)

**Bob** Geh´mal ran Justus!

**Justus** Ja.

**Bob** Aber mach´so, dass wir mithören können.

**Peter** Warte mal, ich schalte ein. (Schaltet den Verstärker ein)

**Bob** Sehr gut.

**Justus** Justus Jonas von den drei Fragezeichen.

**Mrs. Hanson** Hallo, hier ist Kerry Hanson. Meine Tochter hat mir erzählt, dass ihr die Erben von Mr. Ford sucht?

**Justus** Ja, das ist richtig, vielen Dank, dass sie anrufen. Wissen sie denn etwas darüber?

**Mrs. Hanson** Ja, ich bin selber eine der Begünstigten. Aber bevor ich weiterrede, weshalb interessiert ihr euch denn dafür?

**Justus** Mein Onkel ist ebenfalls einer der Erben. Titus Jonas, sie haben ihn beim Notar kennen gelernt. Der kleine Mann mit dem Schnurrbart.

**Mrs. Hanson** Ah, ja natürlich.

**Justus** Nun, er hat von Mr. Ford einen Gegenstand geerbt, den er weitergeben soll, an einen gewissen Beany. Leider kann mein Onkel mit diesem Namen nichts anfangen. Kennen sie vielleicht einen Freund von Mr. Ford, der so heißt? Vielleicht ist es ja auch nur ein Spitzname.

**Mrs. Hanson** Tut mir leid, aber dieser Name sagt mir auch nichts. Ich kannte Mr. Ford ja kaum und war selber ganz verwundert, dass ich zur Testamentseröffnung geladen wurde. Äh, ich habe aber seltsamerweise einen ganz ähnlichen Auftrag von Billy Ford erhalten.

**Justus** Ihnen hat Mr. Ford auch etwas vermacht, dass sie nur weitergeben sollen?

**Mrs. Hanson** Ja, und das habe ich auch schon getan. Ich äh, ich erbe eine Holzkiste in der sich ein merkwürdiges gläsernes Ding befand.

**Justus** Aha! War der Gegenstand vielleicht rot?

**Mrs. Hanson** Nein, nein ganz farblos – wie Glass.

**Justus** Wie sah er denn aus?

**Mrs. Hanson** Nun, er war sehr lang, vielleicht einen Meter und er lief an der Seite spitz zu, es sah fast so aus wie die Klinge eines überdimensionalen Messers oder eines Schwertes, nur hatte es keinen Griff.

**Justus** Und an wen haben sie es weitergegeben?

**Mrs. Hanson** An Benjamin Whitehead, dass ist ein gemeinsamer Bekannter von Mr. Ford und mir, ich kenne ihn allerdings nur sehr flüchtig.

**Justus** Was meinen sie Mrs. Hanson, könnte Mr. Whitehead Beany sein?

**Mrs. Hanson** Schon möglich. Aber ich habe nie gehört, dass Billy Ford Mr. Whitehead so genannt hat.

**Justus** Könnten sie uns denn seine Adresse geben, damit wir ihn fragen können?

**Mrs. Hanson** Ähmm... ja Moment. Ah ja..hier...hier ist sie: Benjamin Whitehead, Sutton Place 73, Santa Barbara.

**Justus** Moment, Whitehead, Sutton Place 73. Vielen Dank, Mrs. Hanson, sie haben uns wirklich sehr geholfen. Wir machen uns gleich auf den Weg und statten Mr. Whitehead einen Besuch ab.

**Mrs. Hanson** Äh öh, das hat heute Abend wohl keinen Zweck. Mr. Whitehead gehört nämlich eine große Textilfabrik und am Freitag treffen sich die großen Tiere der Geschäftswelt immer in ihrem Club.

**Justus** Vielen Dank, dann müssen wir es eben morgen versuchen. Also nochmals vielen Dank für ihre Hilfe Mrs. Hanson.

**Mrs. Hanson** Das war doch selbstverständlich.

**Justus** Wiederhören! (hängt den Hörer ein)

**Erzähler** Als Justus kurze Zeit später Onkel Titus nach Benjamin Whitehead fragte, fiel ihm wieder ein, dass Billy Ford seinen Freund Benjamin bei gemeinsamen Unternehmungen tatsächlich mit dem Namen Beany gerufen hatte. Die drei Fragezeichen beschlossen Mr. Whitehead schon am nächsten Vormittag aufzusuchen. Da Samstag war, hofften sie ihn zu Hause anzutreffen. Bob und Peter holten Justus auf dem Schrottplatz ab.

**Justus** Na Kollegen? Ausgeschlafen?

**Peter** Na ja..

**Bob** Na es geht so.

**Justus** Ich bin ja mal gespannt ob wir gleich bei Mr. Whitehead etwas Licht in das Dunkel bringen können. Ich möchte doch zu gerne wissen, was es mit dem Stein und dem anderen Kristallgegenstand auf sich hat.

**Peter** Na, das werden wir hoffentlich gleich rausfinden. Los wir fahren hin. Hast du den Stein?

**Justus** Moment. Er liegt noch in unserer Zentrale. (kramt den Schlüssel für die Zentrale hervor)

**Justus** (brüllt) Nein!

**Bob** Was ist denn?

**Justus** Das Schloss! Jemand hat das Schloss geknackt! – Schnell Kollegen.  
(Alle drei stürmen in die Zentrale – Bob murmelt etwas vor sich hin)

**Justus** (murmelt) Wo ist denn...? Och...

**Bob** Ja was ist denn?

**Justus** Ich habe es befürchtet. Das wir nur so blöd sein konnten. Der Stein – er ist weg!

(Szenenübergangsmusik)

**Erzähler** Das Haus von Mr. Whitehead lag ganz im Norden von Rocky Beach, am Rande eines Nationalparks in den Santa Monica Mountains. Als Justus an der Eingangstür klingelte öffnete ihm ein Mann im dunklen Anzug und glatt zurück gekämmten, schwarzen Haaren. Er mochte etwa Mitte Fünfzig sein.

**Ben** Ja? Bitte?

**Justus** Entschuldigen Sie, sind Sie Mr. Whitehead?

**Ben** Nein. Was wollt ihr denn?

**Justus** Wir sind....

**Whitehead** Was gibt es denn Ben?

**Ben** Hier sind drei Jungen, Sir, die Sie sprechen möchten.

**Whitehead** Worum geht es?

**Justus** Guten Tag, Mr. Whitehead. Ich bin Justus Jonas und das sind meine Freunde Peter Shaw und Bob Andrews.

**Peter + Bob** Tag, Hallo.

**Whitehead** Ah ja, und?

**Justus** Wir möchten uns gerne mit Ihnen unterhalten, es geht um Bill Ford und seine Erbschaft.

**Whitehead** Ja?

**Justus** Mein Onkel gehört zu den Erben, das dürfte sie interessieren.

**Whitehead** Aber sicher doch, kommt herein.

**Peter** Danke.

**Whitehead** Wir setzen uns hinten auf die Terrasse. (Alle gehen zur Terrasse) Setzt Euch doch.

**Justus** Gerne, danke.

**Peter** Hach, eine herrliche Aussicht haben Sie, Mr. Whitehead.

**Whitehead** Hach, ja nicht wahr? Deshalb halte ich mich am Wochenende nach Möglichkeit auch den ganzen Tag hier auf. Äh, äh Ben? Würden Sie meinen Gästen bitte etwas zu Trinken bringen? Was möchtet ihr?

**Justus** Oh, äh ja – ein Wasser bitte.

**Bob** Äh ja, dem schließe ich mich an.

**Peter** Äh ja mir, mir auch bitte.

**Ben** Sehr wohl, die Herren.

**Whitehead** Nun, dann fangt mal an.

**Justus** Mein Onkel war zur Testamentseröffnung geladen. Das kam ihm sehr merkwürdig vor, denn er kannte Mr. Ford kaum. Er hat meinem Onkel ein kleines Holzkästchen vermacht, dem ein Brief beilag, der ihn anwies den Inhalt Beany weiterzugeben. Sind Sie dieser Beany?

**Whitehead** Hähähä, ja genau. Billy hat mich immer so genannt. Der Gute ist viel zu früh gestorben. Aber wer ist eigentlich dein Onkel?

**Justus** Titus Jonas.

**Whitehead** Aber ja natürlich! Der Mann von der Tankstelle!

**Justus** Ja, aber das ist schon lange her, mittlerweile hat er einen Trödelladen. Er hat erzählt, dass er Mr. Ford aus dieser Zeit kannte.

**Whitehead** Hmm, das ist bestimmt schon 20 Jahre her.

**Bob** Können sie uns vielleicht erklären, was das alles zu bedeuten hat? Ich meine, wenn Mr. Ford Ihnen etwas vererben wollte, warum hat er das dann nicht direkt getan? Ich meine wozu dieses Versteckspiel?

**Whitehead** Hähä... weil er ein Scherzbold war. Ich war selbst erstaunt, als Mrs. Hanson und Mr. Marks vor einigen Tagen bei mir auftauchten, um ihren Teil der Erbschaft zu überreichen, aber das war nun einmal Billys Art.

**Justus** Von Mrs. Hanson wissen wir, dass es sich bei ihrem Gegenstand um eine Art Glasstab handelte. Was war denn das Erbe von Mr. Marks?

**Whitehead** Harmloser Kitsch, nichts weiter.

**Whitehead** Ahh! Da kommt Ben mit den Getränken.

**Ben** Haben sie noch einen Wunsch Sir?

**Whitehead** Nein, Danke, Ben, du kannst gehen.

**Ben** Sehr wohl, Sir.

**Whitehead** Tja, dann – Prost.

**Justus** Prost.

**Peter** Zum Wohle.

**Whitehead** Ja, darf ich nun sehen, was Euch dein Onkel für mich mitgegeben hat?  
Na, deshalb seid ihr doch hier?

**Justus** Äh...richtig. Doch leider haben wir nichts mitgebracht, der Gegenstand denn wir Ihnen aushändigen wollten, ist uns letzte Nacht gestohlen worden.

**Whitehead** (Hust) Der Stein ist... wurde gestohlen?

**Justus** Sie wissen, dass es ein Stein war?

**Whitehead** Ja, ja, ich weiß, was Billy mir zukommen lassen wollte. Aber wieso gestohlen? Wie? Wer?

**Justus** In der letzten Nacht ist bei uns eingebrochen worden. Der Dieb hat nur den Stein mitgenommen.

**Whitehead** Das ist ja...

**Justus** Was hat es mit dem Stein auf sich? Wer könnte ihn haben wollen und warum?

**Whitehead** Das, das weiß ich nicht. Es ist eigentlich ein ganz harmloser.. äh wertloser Stein.

**Justus** Für Sie scheint er aber sehr wichtig zu sein.

**Whitehead** Ja, das stimmt. Es ist eine Art Sammlerstück. Er kommt aus Afrika, Billy hat ihn damals mitgebracht. Ich fand ihn einfach nur schön und wollte ihn Billy abkaufen, doch er ließ sich nicht darauf ein. Genauso war es mit den anderen beiden Gegenständen. Es sind eben Dinge, die mir gefallen. Aber wie gesagt, der materielle Wert ist ein Witz. Niemand könnte damit etwas anfangen. Vielleicht dachte der Einbrecher es handele sich um einen wertvollen Gegenstand. Das Ganze muss ein dummer Zufall sein.

**Justus** Ich glaube nicht, dass es ein Zufall war. Es gab nämlich noch zwei andere Einbrüche. In das Haus von Billy Ford hat sich ein Unbefugter Zutritt verschafft und dem Notar, der das Testament verwaltet wurden alle Erbschaftsunterlagen über Mr. Ford gestohlen. Also, was steckt dahinter Mr. Whitehead?

**Whitehead** Ich weiß es nicht, ich habe wirklich keine Ahnung.

**Peter** Dürfen wir die anderen beiden Gegenstände mal sehen? Vielleicht gibt uns das Aufschluss darüber, worum es bei der Sache eigentlich geht. Wir wissen ja noch immer nicht, ob der Unbekannte nur einen bestimmten Gegenstand sucht, oder sogar alle drei.

**Whitehead** Na, schön. Kommt mit ins Arbeitszimmer. Es liegt direkt nebenan. (Alle gehen ins Arbeitszimmer) So kommt her zum Schreibtisch. Hier auf dem grünen Kissen liegen die Gegenstände.

**Bob** Ein Schwert! Dieses Kreuz scheint ein Griff zu sein. Ja, wenn man die Klinge und das Kreuz zusammensetzt, ist es ein richtiges Schwert.

**Peter** Hmm, nur funktioniert das nicht. Es gibt keine Möglichkeit die beiden Teile zu verbinden. Das Mittelstück scheint zu fehlen.

**Justus** Der Stein!

**Whitehead** Richtig! Die drei Objekte gehören zusammen und bilden ein Schwert. Nur ist es unvollständig, da der Stein fehlt.

**Justus** Aus welchem Material sind die Klinge und der Griff?

**Whitehead** Bleikristall, also nicht besonders wertvoll.

**Justus** Trotzdem muss es einen Grund geben, warum jemand an dem Stein oder an dem ganzen Schwert interessiert ist. Sie wollen den Stein doch wiederhaben nicht wahr?

**Whitehead** Selbstverständlich. Ohne den Stein ist das Schwert unvollständig.

**Justus** Na schön, dann schlage ich Ihnen vor, das wir uns darum kümmern.

**Whitehead** Ihr? Was meinst du damit?

**Justus** Wir kennen uns damit aus verlorene oder gestohlene Dinge wiederzubeschaffen. Dürfte ich Ihnen unsere Karte geben? (gibt die Karte hin) Bitte!

**Whitehead** So, so, Detektive. Wie hoch ist denn euer Honorar?

**Justus** Wir nehmen kein Geld für unsere Arbeit.

**Whitehead** Ah ja, aber wie wollt ihr den Stein denn wieder beschaffen?

**Justus** Das werden wir uns noch überlegen.

**Bob** Uns wird sicher etwas einfallen.

**Peter** (brummt zustimmend) Hmmhmm.

**Whitehead** Na schön, ihr könnt es ja versuchen.

**Justus** Dann verabschieden wir uns jetzt fürs Erste. Wir werden uns bei Ihnen melden, sobald wir etwas Neues wissen.

**Whitehead** Tja.. also. Es war nett euch kennen gelernt zu haben. Bis dann!

**Justus** Auf Wiedersehen.

**Peter** Wiedersehen.

**Bob** Wiedersehen.

(Alle drei gehen hinaus)

**Bob** Dieser Typ ist höchst merkwürdig. Da ist doch irgendwas faul.

**Peter** Er war übrigens nicht der Einzige, der sich komisch verhalten hat. Da war noch dieser Butler, Ben. Ich glaube er hat uns die ganze Zeit beobachtet und belauscht. Erst hatte ich das Gefühl er würde hinter der Tür zur

Terrasse stehen und später war er immer ganz nahe bei der Tür zum Arbeitszimmer.

**Justus** Also gleich zwei höchst undurchsichtige Personen.

**Bob** Hmm. Und wie wollen wir jetzt weitermachen?

**Justus** Ich schlage vor das wir jetzt alle nach Hause fahren. Es ist ohnehin gleich Zeit zum Mittagessen. Jeder macht sich ein paar Gedanken über unsere nächsten Schritte und heute Nachmittag treffen wir uns in der Zentrale.

**Bob** Einverstanden.

**Peter** Gut.

(Szenenübergangsmusik)

**Erzähler** Am Nachmittag trafen sich die drei Detektive wie verabredet in ihrer Zentrale. Bob hatte ein neues Vorhängeschloss für die Tür mitgebracht und helligte seinen beiden Freunden jeweils einen Schlüssel aus.

**Bob** Hier Kollegen, verliert die nicht.

**Peter** Hmm, hoffentlich hält das neue Schloss länger als das alte.

**Justus** Und? Habt ihr ein paar Geistesblitze gehabt?

**Peter** Also, ich schlage vor, dass wir diesen Mr. Marks aufsuchen, den dritten Erben von Billy Ford.

**Bob** Und wir könnten uns um Billy Ford selbst kümmern. Wenn er im Besitz dieses merkwürdigen Schwertes war, war vielleicht schon zu seinen Lebzeiten jemand hinter dem Ding her. Na, er hatte keine Verwandten mehr, aber er war doch Professor an der Uni von Los Angeles. Vielleicht weiß sein Kollege etwas mehr über ihn.

(Telefon klingelt)

**Blacky** Telefon! Telefon!

**Bob** Ja!

**Blacky** (krächzt wie bekloppt dazwischen)

**Justus** Schnabel!

**Bob** Lass mal mithören, Justus.

**Justus** Justus Jonas von den drei Fragezeichen.

**Stimme** Newton Street 16 – dort findet ihr den Stein. Seid vorsichtig!

**Justus** Hallo? Hallo?

**Bob** Wer war das denn?

**Justus** Aufgelegt. Habt ihr die Stimme erkannt?

**Peter** Nein, Du?



**Justus** War das jetzt ernst gemeint, oder ein Scherz?

**Bob** Machst du Witze, von wem denn? Außer Mr. Whitehead weiß doch niemand, dass wir den Stein suchen.

**Peter** Dann könnte es eine Falle sein.

**Justus** Ich fürchte es gibt nur eine Möglichkeit, das herauszufinden. Wir müssen zur Newton Street.

**Peter** Und wenn es nun doch eine Falle ist?

**Justus** Dann werden wir vorbereitet sein. Wenn uns jemand anruft, um uns mitzuteilen, dass wir den Stein in der Newton Street finden, dann müssen wir erstmal davon ausgehen, dass das stimmt. Für alle anderen Möglichkeiten, müssen wir eben die Augen offen halten.

**Peter** Und wann willst du dort hin? Doch nicht etwa jetzt?

**Justus** Nein! Heute Nacht! Ich bin gespannt was uns dort erwartet.

**Peter** Das gefällt mir gar nicht.

(Szenenübergangsmusik)

**Erzähler** Es war kurz vor Mitternacht als Bob seinen Wagen in einer dunklen Seitenstraße parkte. Die Newton Street lag ruhig und verlassen da. Das Haus Nummer 16 unterschied sich kaum von den anderen großen Einfamilienhäusern hier in der Gegend. Der einzige Unterschied war das erleuchtete Fenster im Erdgeschoss. Alle anderen Häuser waren bereits dunkel.

**Peter** Und was jetzt?

**Justus** Sehen wir uns das Haus aus der Nähe an. Kommt mit zum Fenster.

**Bob** Sei doch leise, Peter.

**Peter** Mein Gott, immer ich.

**Bob** So, ah, die Küche, ja, scheint niemand drin zu sein. Vorsicht!

**Peter** Ein Auto!

**Bob** Runter!

**Peter** Schnell ins Gebüsch!

(Reifenquietschen, Auto hält, die drei krabbeln ins Gebüsch)

**Bob** Was ist denn da?

**Justus** Seht doch! Zwei Personen sind im Auto. Einer steigt aus.

**Bob** Das ist ´ne Frau.

**Peter** Sie geht zum Haus.

(Anmerkung: bei Stan, Mary, Jeffrey und John handelt es sich um Mitglieder des Schwertbundes)

**Mary** Hi, Stan.

**Stan** Sei begrüßt, Mary. Bist du allein?

**Mary** Nein, Jeffrey kommt gleich, er sitzt noch im Wagen und telefoniert. Wir gehen am besten schon mal rein und lass die Tür offen.

**Stan** Gut.

**Justus** Die Situation ist günstig.

**Peter** Sag mal, bist du vom Teufel geritten? Du willst doch wohl nicht ins Haus?

**Justus** Los doch!

**Bob** Das ist doch Wahnsinn!

**Justus** Kommt Kollegen.

**Bob** Wir müssen ja wohl - es ist immer das Gleiche.

**Peter** Komm weg – wir müssen.

**Bob** Sag mal wo willst du denn hin?

**Justus** Hier in die Nische.

**Peter** Da passt du doch gar nicht rein.

**Justus** Leise. Pschhhht.

**Mary** Es ist schon verdammt spät, aber ich hielt es für notwendig mit Euch noch eine Besprechung zu führen.

**Stan** Nicht der Rede wert Mary, darf ich dir was anbieten?

**Mary** Hast du einen Brandy da?

**Stan** Na, klar.

**John** Mir bitte auch, Stan.

**Bob** Sie sind zu dritt.

(Tür geht auf, Jeffrey kommt rein und klopft an die Tür)

**Peter** Jetzt kommt auch noch der Mann aus dem Auto dazu.

**John** Komm rein.

**Stan** Hast du die Haustür wieder geschlossen?

**Jeffrey** Mann, hältst du mich für bescheuert? Natürlich!

**Stan** Gut. Wir sind vollzählig. Den Rest des Bundes werden wir verständigen, wenn wir das ganze Schwert haben.

**Mary** Wenn wir es je vollständig haben werden.

**Stan** Davon bin ich überzeugt. Der Stein ist wieder aufgetaucht, das ist ein Zeichen. Jahrelang war das Schwert verschollen und nun wenige Tage vor der Vereinigung von Tag und Nacht taucht es wieder auf. Das kann nur ein gutes Omen sein.

**Jeffrey** Zeigst du ihn uns?

**Stan** Ja! Zieht eure Kutten an und kommt mit in den Keller.

**Mary** Schenkst du mir vorher noch was ein?  
**Stan** Dir doch immer.  
**Bob** Was hat...sag mal...  
**Peter** (entsetzt) Just, die kommen hierher. Wo verstecken wir uns denn?  
**Bob** Was machen wir denn jetzt? Wir sind geliefert! Lass dir was einfallen, Justus!  
**Justus** Los schnell!  
**Bob** Die Kellertreppe!?  
**Peter** Hast du sie noch alle?

(Szenenübergangsmusik)

**Mary** Ich kann es kaum noch erwarten. (Geht die Treppe runter und fällt beinahe) Huch!  
**Stan** Fall nicht Mary, die Stufen sind verdammt glatt.  
**Mary** Gibt es hier kein Licht?  
**John** Die Kerzen reichen aus.  
(alle vier erreichen den Raum mit dem Stein)  
**Stan** Im Namen des Schwertes, verbeugt euch!  
**Mary** Der Stein! Nach so vielen Jahren! Endlich! Ja!  
**Stan** Er ist der Wegbereiter für die Wiedergeburt des Schwertbundes! Wenn Tag und Nacht sich vereinen wird das Schwert in Flammen stehen und das Feuer der Macht wird unsere Waffe sein!  
**Jeffrey** Aber...aber wir haben das Schwert noch nicht, nur den Stein. Und was noch schlimmer ist – wir haben nur noch vier Tage Zeit.  
**John** Äh... drei, es ist schon nach Mitternacht.  
**Stan** Wir müssen alle unsere Kraft dafür einsetzen das Schwert vollständig zu bekommen.  
**Jeffrey** Aber wo sind die anderen beiden Teile? Bei William Bensons Erben waren sie jedenfalls nicht. Nur bei diesem Jonas waren wir erfolgreich.  
**John** Der Dicke scheint mehr zu wissen, wir sollten ihn beobachten. Ihn und seine zwei Freunde. Wir müssen unbedingt herausfinden wohin die anderen Teile des Schwertes gekommen sind.  
**Mary** Dann lass uns keine Zeit verlieren.  
**John** Wenn es uns diesmal nicht gelingt, das Schwert zusammzusetzen, müssen wir wieder jahrzehntelang warten.

**Stan** Der Stein ist hier sicher. Lasst uns auch die anderen Teile in Sicherheit bringen.

(Geräusche im Raum, da Justus gegen ein paar Flaschen stößt)

**Mary** Was war das?

**Jeffrey** Nur eine Ratte. Davon laufen hier im Keller leider eine Menge herum. Wir haben schon Gift ausgestreut, nützt aber nichts, die Viecher sind verdammt clever.

**Mary** Bist du sicher?

**Jeffrey** Natürlich, oder glaubst du wir haben Einbrecher im Haus? Hehe, kommt! Wir gehen wieder nach oben.

(Die vier Sektenmitglieder gehen wieder nach oben)

**Justus** Puuuh! Das war knapp! Tut mir leid Kollegen, aber ich habe die Flaschen nicht gesehen.

**Bob** Na ja, ist ja nicht so schlimm ist ja gerade noch mal gut gegangen.

**Justus** Peter? Hast du deinen Tennisball noch bei dir?

**Peter** Ja klar, wieso fragst du?

**Justus** Gib schon her! Hehe. Sie haben den Stein unter das grüne Tuch dort gelegt.

**Bob** Warte, warte, warte. Ich leuchte mit meiner Taschenlampe.

**Justus** Wir nehmen den Stein wieder an uns. Was meint ihr, was die für Gesichter machen, wenn sie morgen stattdessen den Tennisball unter dem Tuch finden. Er hat exakt die gleiche Größe. Äh.. wartet, so. Und jetzt kommt! Wir müssen das Haus umgehend wieder verlassen.

**Bob** Ja, aber ganz vorsichtig.

**Peter** Leise, schhhhhht.

**Erzähler** Die eigenartige Gesellschaft hatte sich wieder ins Wohnzimmer zurückgezogen, so dass es den drei Fragezeichen ungehindert gelang, dass Haus zu verlassen.

**Justus** Heö, heö, heö, Kollegen ich muss gestehen, mir schlottern immer noch die Knie.

**Bob** Wir haben es hier offensichtlich mit einer knallharten Sekte zu tun. Mit ihren roten Kutten sahen sie jedenfalls wie Sektenmitglieder aus. Der Stein ist diesen Typen ungeheuer wichtig. (Peter und Justus brummen zustimmend) Ja, sie haben ihn richtig angebetet. Ich könnte mir vorstellen, dass sie fuchsteufelswild werden, wenn sie merken, dass er weg ist.

**Justus** Sie wissen ja zum Glück nicht wer ihn hat.

**Peter** Ja, noch nicht! Aber das könnte sich ändern. Was hat es nur mit diesem komischen Schwert auf sich?

**Justus** Das werden wir morgen herausfinden – und zwar bei Mr. Whitehead!

(Szenenübergangsmusik - die drei Fragezeichen fahren am anderen Tag zu Mr. Whitehead)

**Ben** Sir? Die drei jungen Herren wünschen Sie zu sprechen.

**Justus** Guten Tag, Mr. Whitehead.

**Bob** Tag.

**Whitehead** Oh! Ich bin erfreut euch so schnell wieder zu sehen. Ihr bringt mir hoffentlich gute Nachrichten. Äh, äh... danke, Ben.

**Ben** Sehr wohl, Sir.

**Justus** Wir haben den Stein.

**Whitehead** Was? Wo? Und woher?

**Justus** Sie werden ihn bekommen, vorausgesetzt sie sagen uns die Wahrheit. Sie wissen mehr über den Stein, als sie uns gestern gesagt haben. Wir wollen wissen, was der Stein für eine Bedeutung hat, warum alle möglichen Leute hinter ihm her sind und was das Ganze mit einem brennenden Schwert zu tun hat.

**Peter** Und geben Sie sich keine Mühe uns zu täuschen, Mr. Whitehead.

**Whitehead** Also schön. Hmm, ja wie ihr wisst, kannte ich Billy Ford nicht besonders gut, wir waren eben na ja Bekannte aber keine wirklichen Freunde. Früher haben wir trotzdem eine Menge Zeit zusammen verbracht. Na ja und eines Abends, nachdem wir schon einiges getrunken hatten, vertraute er mir ein Geheimnis an.

**Justus** Aha?

**Whitehead** Er erzählte mir von seiner Zeit in Afrika. Er arbeitete in Ndalú als Entwicklungshelfer und dort kam er einer unheimlichen Vereinigung auf die Spur, einer Sekte, mit dem Namen Bund des Schwertes und diese Sekte verehrte ein Schwert aus Glas.

**Peter** Wovon zwei Einzelteile in ihrem Arbeitszimmer liegen.

**Whitehead** Richtig.

**Bob** Und woher hatte Bill das Schwert?

**Whitehead** Nun, er hatte sich in diesen Bund eingeschlichen und das Schwert gestohlen. Die Sekte war daraufhin natürlich hinter ihm her und Billy ging zurück in die USA, doch die Mitglieder des Schwertbundes folgten ihm bis

hierher. Und ich vermute, dass er seinen Namen geändert hat, um unentdeckt zu bleiben. Ich weiß, dass er ungeheure Angst hatte.

**Bob** Was hatte dieser Bund denn für Ziele?

**Whitehead** Das ist mir nicht bekannt. Aber die Sekte versprach sich von dem Schwert wohl irgendeine Macht, eine gefährliche Macht.

**Justus** Und deshalb hat er das Schwert gestohlen.

**Whitehead** Das nehme ich an.

**Peter** Und warum hat er dieses Versteckspiel mit Onkel Titus und den anderen beiden Erben veranstaltet?

**Justus** Weil er ahnte, dass nach seinem Tod seine wahre Identität bekannt werden würde. Also vererbte er jedes Teil einzeln, um für die Sektenmitglieder die Spuren zu verwischen.

**Whitehead** So, denke ich mir das auch. Ich möchte nicht wissen, was passiert, wenn der Sekte, das brennende Schwert in die Hände fällt, daher habe ich euch gestern auch nicht die Wahrheit gesagt.

**Justus** He... jetzt kennen wir ja die Umstände. Hier haben sie ihren Stein wieder.

**Whitehead** Woher habt ihr den?

**Erzähler** Justus erzählte alles, was sie im Haus in der Newton Street gesehen und gehört hatten. Als er von dem Plan der Kultgemeinschaft berichtete, die drei Fragezeichen beobachten zu lassen, wurde Mr. Whitehead unruhig.

**Whitehead** Ja, aber, wenn sie euch wirklich beobachtet haben, dann stehen sie wohlmöglich schon vor meiner Tür.

**Bob** Na ja sicherlich nicht, wir haben aufgepasst, niemand hat uns verfolgt.

**Justus** Verstecken sie den Stein gut, so wie die Klinge und den Griff, oder besser noch, zerstören sie das Schwert sofort. Haaa... na gut, wir gehen dann wieder und dürfen uns verabschieden, Mr. Whitehead.

**Whitehead** Wie? Was? Ihr wollt schon gehen? Aber natürlich, wartet, ich werde Ben rufen.

**Peter** N...n ..n ..nicht nötig, Danke, wir finden den Weg schon. Auf Wiedersehen!

**Bob** Wiedersehen.

**Whitehead** Ja, ja.

(Szenenübergangsmusik)

**Erzähler** Für die drei Detektive war der Fall damit noch längst nicht abgeschlossen. Bob Andrews fuhr am nächsten Tag gleich nach der Schule zur Bibliothek.

Er sah in den Registern unter dem Stichwort „Bund des Schwertes“ nach und wurde fündig. Der Autor des Buches war Dr. Ken Wright und das Buch trug den Titel: „Der Glaube an das Unglaubliche.“ Bob überflog die Kurzbiografie des Autors, dann klappte er das Buch zu und machte sich kurz entschlossen auf den Weg zur Universität von Los Angeles, an der Dr. Ken Wright unterrichtete. Und Bob hatte Glück. Dr. Wright war in seinem Büro und hatte sogar Zeit für ihn.

- Wright** Ja... dann nimm doch Platz Junge.
- Bob** Ja.. Danke. Sagen Sie, haben wir uns nicht vielleicht schon mal gesehen? Ihr Gesicht kommt mir so bekannt vor.
- Wright** Hehehe, vermutlich aus der Zeitung.
- Bob** Haha.
- Wright** Über mich wurden ja schon Dutzende Bericht verfasst. Was kann ich für dich tun?
- Bob** Jaaaa... es geht um dieses Buch hier.
- Wright** Es ist schon einige Zeit her, dass ich es geschrieben habe. Was genau interessiert dich daran?
- Bob** Ähem.. es geht mir speziell um den Bund des Schwertes.
- Wright** Aha?
- Bob** Können sie mir etwas über die Sekte erzählen?
- Wright** Nun, über die Ursprünge der Sekte ist nicht viel bekannt. Sie entstand wohl, als die ersten Europäer nach Westafrika vordrangen und dort zum ersten Mal mit der Götterwelt und dem Glauben der Eingeborenen an übernatürliche Kräfte konfrontiert wurden.
- Bob** Hmmhmm.
- Wright** So auch mit dem brennenden Schwert. Dieses Schwert gehörte angeblich einmal zwei Göttern, einem Zwillingpaar. Der eine war Herrscher über den Tag, der andere wachte über die Nacht. Der Überlieferung nach waren die Götter sterblich und als die Zeit der Zwillinge gekommen war, legten sie all ihre Kraft in das Schwert und zerbrachen es in drei Teile, damit sich niemand die Kraft zu Nutze machen konnte.
- Bob** Ah ja.
- Wright** Doch soll sich der Legende nach derjenige die Macht des Schwertes nutzbar machen können, der es wieder zusammenführt, wenn Tag und Nacht sich vereinen.
- Bob** Wenn Tag und Nacht sich vereinen?
- Wright** Ja.

**Bob** Was bedeutet das?

**Wright** Damit wird der Moment einer totalen Sonnenfinsternis umschrieben.

**Bob** Aber natürlich doch!

**Wright** Zunächst war der Bund des Schwertes nur eine relativ harmlose Religionsgemeinschaft, die das Schwert als Symbol der Macht verehrte. Doch das änderte sich. Als Ndalú 1960 seine Unabhängigkeit erlangte und die schwarze Bevölkerungsmehrheit die Macht in dem kleinen Land übernehmen konnte. Der Bund wandelte sich zu einer rassistischen politischen Sekte. Die Mitglieder des Bundes waren ausschließlich Weiße, die nur noch ein Ziel kannten: Ndalú mit Hilfe des Macht des brennenden Schwertes wieder unter weiße Herrschaft zu bringen. Also wartete die Sekte auf die nächste Sonnenfinsternis, die im Juli 1962 stattfinden sollte, um das Schwert wieder zu vereinen. Doch kurz vorher verschwand das Schwert. Angeblich wurde es von einem ehemaligen Mitglied gestohlen, dass dem Bund wegen seiner neuen Ideologie den Rücken gekehrt hatte.

**Bob** Ja und was geschah dann?

**Wright** Der Dieb hat dem Zusammenhalt der Sekte großen Schaden zugefügt. Ohne das Schwert fehlte dem Bund das Zentrum seines Glaubens und der Bund löste sich in Ndalú auf. Eine Handvoll fanatischer Sektenmitglieder folgte ihrem Anführer jedoch auf der Suche nach dem Schwert. Sie vermuteten es in Amerika und landeten schließlich hier in Kalifornien. Ihr Anführer ist kurz darauf bei einem Verkehrsunfall in Los Angeles ums Leben gekommen. Seitdem hat die Sekte keinen festen Halt mehr.

**Bob** Heißt das die Sekte existiert gar nicht mehr?

**Wright** Doch, es gibt hier in Kalifornien immer noch ein paar Anhänger des Schwertbundes, aber ohne Schwert und Anführer sind sie in der Öffentlichkeit kaum mehr in Erscheinung getreten.

**Bob** Warum haben sie aus ihrer Mitte nicht einfach einen neuen Anführer gewählt?

**Wright** Weil eines ihrer Gesetze besagt, dass nur derjenige das neue Oberhaupt der Sekte werden kann, der das Schwert besitzt und in einem besonderen Ritual vereint. Solange aber das Schwert verschwunden bleibt, kann es keinen neuen Anführer geben. Alle Versuche auch ohne Schwert die Macht in der Sekte zu übernehmen sind deshalb fehlgeschlagen.

**Bob** Es hat also auch Versuche gegeben, die Macht in der Sekte auch ohne das Schwert zu übernehmen?



**Wright** Genau. In der Hierarchie der noch verbliebenen Mitglieder stand der so genannte Bewahrer an erster Stelle.

**Bob** Bewahrer?

**Wright** Genau. Er ist der Hüter der alten Geheimdokumente und mystischen Schriften, die die religiösen Gesetze des Schwertbundes genau festhalten.

**Bob** Ach so.

**Wright** Er wäre der erste Anwärter auf die Nachfolge des verunglückten Sektenführers gewesen, aber als er versuchte auch ohne das Schwert die Macht an sich zu reißen, wurde er verstoßen.

**Bob** Das brennende Schwert, hat es denn tatsächlich magische Kräfte?

**Wright** Hmm. Im herkömmlichen Sinne vielleicht nicht, doch der Glaube ist auch eine Art von Magie, denn er veranlasst Menschen Dinge zu tun, die sie ohne diesen Glauben niemals tun würden.

**Bob** Verstehe.

**Wright** Viele Kriege sind im Namen verschiedener Götter und Religionen geführt worden und für die Soldaten war der Glaube Motivation genug um andere Menschen zu töten.

**Bob** Geht denn heute noch irgendeine Gefahr vom Bund des Schwertes aus?

**Wright** Es ist schwer zu sagen. Das Weltbild dieser Sekte ist geprägt durch eine diffuse Angst vor allem Neuem und Fremden. Sollte das Schwert tatsächlich wieder auftauchen und bei der nächsten Sonnenfinsternis zusammengesetzt werden, könnte das neue Oberhaupt diese Ängste missbrauchen und diese Sekte dann zu einer Gefahr für die Öffentlichkeit werden. Wenn das neue Oberhaupt des Schwertbundes zum Beispiel Übergriffe auf Ausländer oder Schwule befehlen sollte, könnte er damit Erfolg haben.

**Bob** Meinen sie wirklich? Aber Menschen können doch nicht so dumm sein.

**Wright** Die Menschen sind leider oft sehr dumm, mein Junge. Es muss nur jemand in der richtigen Position sein um die innere Überzeugung anderer Menschen ausnutzen zu können. Verführbare hat es in jedem Land und zu jeder Zeit gegeben. Aber der Glaube darf niemals die Unterdrückung anderer Menschen rechtfertigen. Oder Schlimmeres.

**Bob** Wie.. wie meinen sie das?

**Wright** Ende der sechziger Jahre hat es im Zusammenhang mit der Sekte einen Fall gegeben, der großes Aufsehen erregt hat. Ein Student hatte sich in die Sekte eingeschlichen.

**Bob** Was?

**Wright** Er arbeitete an einem wissenschaftlichen Projekt über die inneren Strukturen von Sekten. Als seine wahre Identität entdeckt wurde, musste er fliehen. Doch er wurde verfolgt und er beginnt schließlich aus Angst vor ihrer Rache Selbstmord.

**Bob** Wirklich?

**Wright** Ja, zurzeit fehlt ihnen ein Anführer und das Schwert. Doch sobald sie beides wieder haben, könnte es sehr gefährlich werden, für uns alle.

(Szenenübergangsmusik)

**Erzähler** Mit einem flauen Gefühl verabschiedete sich Bob wenig später von Dr. Wright, beschlichen von der düsteren Vorahnung, die er den ganzen Tag nicht mehr loswerden sollte. Übermorgen war die Sonnenfinsternis.

(Szenenübergangsmusik)

**Erzähler** Nachdem Bob seinen Detektivkollegen von seinem Besuch bei Dr. Wright ausführlich berichtet hatte, stand für die drei Fragezeichen fest, dass sie Mr. Whitehead dringend warnen mussten. Doch der viel beschäftigte Unternehmer war nicht zu erreichen. Erst am übernächsten Tag konnten sie dem Besitzer des gläsernen Schwertes einen Besuch abstatten.

**Justus** Mr. Whitehead, sie müssen das brennende Schwert sofort vernichten oder verschwinden lassen. Es ist ungeheuer wichtig, dass es niemand aus der Sekte in die Finger bekommt.

**Whitehead** Das diese Sekte so gefährlich ist habe ich nicht gewusst.

**Justus** Werden sie es zerstören, ich meine jetzt gleich.

**Ben** Brauchen sie mich noch, Mr. Whitehead?

**Whitehead** Nein, Ben, danke, sie können nach Hause fahren.

**Ben** Danke, Sir. Guten Abend, Sir. Auf Wiedersehen, Sir.

**Whitehead** Es sind nicht einmal mehr sechs Stunden bis zur Sonnenfinsternis. Was soll in dieser Zeit schon noch passieren?

**Justus** Ist das Schwert wenigstens in Sicherheit?

**Whitehead** Junger Mann, ich habe eine Alarmanlage, ich werde sie gleich einstellen.

**Bob** Ähem... entschuldigen Sie, Sir. Dürfte ich vielleicht mal ganz kurz ihre Toilette Benutzen.

**Whitehead** Ja, aber sicher doch. Komm mit rein, den Flur lang und dann die zweite Tür links.

(Türklingeln)

**Whitehead** Ah.. vermutlich hat Ben wieder seinen Hut vergessen.

(Whitehead öffnet die Tür)

**Whitehead** Ben, ihr Hut hängt sicherlich.... (schaut erschrocken auf) Was wollen sie?

(Jeffrey und John stehen bewaffnet vor der Tür)

**Jeffrey** Keinen Mucks oder es knallt, zurück ins Haus. Los, John, sieh auf der Terrasse nach. Also wo ist es?

**Whitehead** Ich weiß nicht wovon sie reden. Lassen sie die Jungen gehen. Sie haben nichts mit der Sache zu tun.

**John** Halten Sie endlich ihre Schnauze! Wo ist der dritte von euch? Ihr seid doch sonst immer ein Trio.

**Peter** Woher wissen sie das?

**Jeffrey** Du weißt ganz genau woher wir das wissen Junge. Du hältst uns wohl für blöd was? Habt ihr wirklich geglaubt ihr könntet unbemerkt bei uns eindringen und den Stein stehlen? Wir haben euch nur gewähren lassen, weil wir sicher waren, dass ihr uns an den Ort führen würdet an dem sich die anderen Teile des Schwertes befinden. Allerdings haben wir euch heute hier nicht mehr erwartet. Also? Wo ist der Dritte?

**Justus** Er ist nicht hier, er hatte eine Verabredung mit seiner Freundin.

**John** Na schön, wir wollen das brennende Schwert haben. Wo ist es?

**Whitehead** Es ist nicht hier. Ich habe es in Sicherheit gebracht.

**Jeffrey** Los, John, durchsuche das Haus, ich bleibe bei unseren netten Gastgebern.

**John** Dein Wunsch ist mir Befehl. (John durchsucht das Haus) Hier! Hier ist das Schwert! Schon das erste Zimmer war ein Volltreffer! Schau es dir an! So schau es dir doch an! Das brennende Schwert! Wir haben es!

**Jeffrey** Und was machen wir mit den dreien? Sollen wir sie hier lassen?

**John** Zu riskant! Wir nehmen sie mit! Los jetzt!

**Jeffrey** Vor dem Haus steht ein Lieferwagen. Ihr werdet hinten einsteigen. Auf dem Weg dorthin werdet ihr nichts unternehmen, verstanden? Denn ich werde immer hinter euch sein, mit der Pistole.

**Justus** Wohin werden sie uns bringen?

**Jeffrey** An den Ort an dem sich Tag und Nacht vereinen. Und jetzt los! Tür auf!

(Justus, Peter und Mr. Whitehead werden in den Lieferwagen verschleppt)

**Justus** Au!

**Jeffrey** Rein da!

**John** Lasst uns schnellstens von hier verschwinden.

(Szenenübergangsmusik)

**Erzähler** Die Fahrt dauerte mehrere Stunden. Justus, Peter und Mr. Whitehead wurden schließlich von ihrer Müdigkeit übermannt. Als der Wagen plötzlich scharf bremste, erwachten sie mit schmerzenden Köpfen aus ihrem unruhigen Schlaf.

(Autotüren werden geknallt)

**Peter** Ohh, ahhh, was ist los? Wo sind wir?

**John** Aussteigen! Dalli, Dalli! Kommt raus!

(Gestöhne, im Hintergrund hört man Gemurmel der anderen Sektenmitglieder)

**Peter** Was.. was geht hier vor? Just... wir.. wir sind in der Wüste.

**Justus** Siehst du das Schild dort? Badwater. Dann stimmt meine Vermutung also.

**Whitehead** Wovon sprichst du?

**Justus** Wo wir sind. Badwater ist ein ausgetrockneter Salzsee und außerdem der tiefste Punkt der vereinigten Staaten. Wir befinden uns gerade 86 Meter unter dem Meeresspiegel. Der Salzsee liegt mitten in der Mojavewüste genauer gesagt im Death Valley, im Tal des Todes.

**Peter** Das klingt ja sehr einladend. Dort hinten sind Zelte aufgebaut. Sieh mal die Leute da, sie tragen alle diese dunkelroten Gewänder. Da kommt noch ein Auto.

**Justus** Der Bund des Schwertes bereitet eine Versammlung vor. Die Sonnenfinsternis hat schon begonnen, Zweiter. Ein Teil der Sonne ist schon vom Mond verdeckt.

**Peter** Wahnsinn! Was glaubst du, was ist mit Bob? Ob er uns weiterhelfen kann.

**Justus** Wie denn?

**Peter** Die Frau aus der Newton Street ist auch hier. Sie kniet vor den Schwertteilen und betet. Sag mal sind die denn alle wahnsinnig hier? Außerdem habe ich einen tierischen Durst, die Sonne knallt mir auf den Kopf und überhaupt, was geht hier vor?

**Whitehead** Justus, Peter? Könnt ihr mir vielleicht aufhelfen? Meine Beine schmerzen von der langen Fahrt. Ohhh.

**Justus** Natürlich doch. (Justus und Peter helfen Mr. Whitehead auf)

**Peter** Was haben sie denn vor?

**Whitehead** Ich habe einen Plan, wartet hier.

**Justus** Sie sollten denen da besser nicht in die Quere kommen. Wer weiß wozu die in der Lage sind, wenn man sie in ihrer religiösen Ekstase stört. Bisher haben sie uns ignoriert, aber das ist mir auch ganz recht so.

**Whitehead** Vertraut mir nur. (Schreit laut) Wenn Tag und Nacht sich vereinen, wird das Schwert in Flammen stehen. Und das Feuer der Macht ist die Waffe für den Bund des Schwertes.

**Mary** Was fällt Ihnen ein?

**Whitehead** Ich bin der Bewahrer.

**Stan** Glaubt ihm kein Wort. Ich werde euch beweisen, dass er lügt.

**Peter** (zu Justus) Was hat er vor? Will er ihn erwürgen?

**Justus** Er reißt Mr. Whitehead das Hemd vom Leib.  
(Unter der ganzen Menschenmenge geht ein riesiges Erstaunen und Entsetzen um)

**Stan** Earnest! Du bist es!

**John** Es ist war.

**Jeffrey** Seht doch, seine Tätowierung.

**Mary** Das Zeichen der Sonne!

**Justus** Er hat uns reingelegt. Er ist der Bewahrer.

**John+Jeffrey** Der Bewahrer!

**Die ganze Sekte** Er ist tatsächlich der Bewahrer!

**Whitehead** Ja! Ich bin der Bewahrer! Und ich werde euer Anführer sein – im Namen des Schwertes.

**Stan** Ich bin der neue Anführer, du wurdest aus dem Bund des Schwertes verstoßen.

**Whitehead** Ich wurde verstoßen, weil ich dem Bund auch ohne Schwert ein guter Führer sein wollte. Aber nun ist das Schwert wieder da. Ich bin immer noch der Bewahrer der heiligen Schriften. Sie befinden sich nach wie vor in meinem Besitz. Wir haben nicht mehr viel Zeit. Lasst die anderen entscheiden, wen sie im Namen des Schwertes als ihren neuen Anführer wollen.

**Justus** Ach, verdammt, wie konnten wir nur so blöd sein? Er hat uns reingelegt, von Anfang an und wir Idioten haben ihm auch noch den Stein gegeben.

**Peter** Es wird immer dunkler. Nicht mehr lange, dann ist es geschehen.

**Justus** Das Schwertritual wird vorbereitet. Das ist unsere Gelegenheit. Dort in dem Jeep hat jemand den Zündschlüssel stecken lassen. Wir passen einen günstigen Moment ab und dann versuchen wir zu fliehen.

**Peter** Verstanden.

**Justus** Whitehead ergreift das Schwert. Er fügt den Stein in den Griff ein.

**Peter** Es wird dunkel, die Sonnenfinsternis. Whitehead hält das Schwert der Sonne entgegen.

**Whitehead** Wenn Tag und Nacht sich vereinen, wird das Schwert in Flammen stehen.

**Stan** Du Betrüger! Das Schwert leuchtet nicht!

**White** (fleht) Brenne! So brenn doch! Du sollst brennen!

**Mary** Du bist nicht unser Anführer! Ergreift ihn!

(Überall entsetzte Aufschreie – Whitehead wird ergriffen)

**Justus** (zu Peter) Verschwinden wir – jetzt!

**Peter** Ein Auto kommt! Das... das ist Bob! Und der Butler Ben!

**Justus** Bob! Wie hast du uns gefunden?

**Whitehead** Haltet sie zurück! Sie sind hier um das Ritual zu stören!

**Peter** Da! Ben läuft zu Mr. Whitehead! Was hat er vor?

**Ben** Halt! Er trägt nicht das brennende Schwert! Er darf euch keine Befehle geben!

**Mary** Was soll das heißen?

**Ben** Er hat das falsche Schwert, besser gesagt den falschen Stein. Ich habe den richtigen!

**Whitehead** (Ungläubig) Ben?

**Ben** Gib mir das Schwert!

**Whitehead** Aber du gehörst nicht zum Bund des Schwertes.

**Ben** Doch! Sieh her! (reißt sein Hemd auf, ungläubiges Erstaunen bei allen) Seht ihr mein Zeichen? Ich werde euer neuer Anführer sein, denn nur in meiner Hand wird das Schwert brennen! (Brüllt) Gib mir das Schwert – Whitehead!

**Mary** Hast du nicht verstanden? Gib ihm das Schwert!

**Whitehead** (Widerwillig) Da!

**Ben** Ich setze den Stein ein. (setzt den Stein ein) Seht her! Wenn Tag und Nacht sich vereinen wird das Schwert in Flammen stehen! (Freudiges Aufschreien bei der Sekte)

**Mary** Seht doch!

**John** Das Schwert! Es leuchtet, es brennt!

**Jeffrey** Was für ein Feuer!

**Mary** Heißt unseren neuen Anführer Willkommen!

**Justus** Ich fasse es nicht!

(Szenenübergangsmusik)

**Erzähler** Ben wurde vom Bund des Schwertes als neuer Anführer anerkannt. Nachdem sich endlich die Unruhe gelegt hatte, sorgte er dafür dass man die drei Fragezeichen gut behandelte und dann nach Hause brachte. Allzu viele Fragen waren aber noch immer nicht beantwortet.

(In der Zentrale – Blacky krächzt)

**Justus** Ohh! Kollegen! Von diesen Strapazen muss ich mich erstmal erholen.

**Peter** Hmm... nicht nur du. Trotzdem interessiert mich brennend Bob, was du im Haus von Mr. Whitehead erlebt hast, nachdem man uns dort unfreiwillig abtransportiert hat. Ohh, mein Schädel brummt noch immer.

**Bob** Ja, der wird dir gleich noch stärker brummen, Zweiter und zwar von logischen Schlussfolgerungen.

**Justus** Aha?

**Bob** So jetzt hört mal zu. Als ich auf der Toilette war, bekam ich natürlich mit, dass sich diese Sektenmitglieder Zutritt zum Haus verschafft hatten. Leider hatte ich keine Möglichkeit mehr das Schwert in Sicherheit zu bringen, denn dann hätten diese Kerle mich sofort entdeckt und überwältigt. Ich habe mich schnell im Nebenzimmer hinter einer Gardine versteckt. Ja und dabei muss ich wohl irgendeinen Mechanismus berührt haben, denn plötzlich rollte die Wand zur Seite und ein Geheimraum tat sich vor mir auf. So, und was meint ihr, was ich darin entdeckte?

**Peter** Ja, nun mach es nicht so spannend.

**Bob** Ein handgeschriebenes Buch, das die Geschichte des Schwertbundes dokumentiert. Der Verfasser nannte sich Earnest Blank.

**Peter** Earnest Blank?

**Bob** Ja und plötzlich dämmerte es mir. Ich war in dem geheimen Schlupfloch des Bewahrers, der von der Sekte verstoßen worden war. Ja und dann suchte ich in dem Raum nach einem Hinweis auf die jetzige Identität des Bewahrers und was meint ihr, was ich da fand?

**Peter** Na, nun sag schon!

**Bob** Einen alten Reisepass von Earnest B. Blank. Als ich das Foto sah, hatte ich die Gewissheit. Der Bewahrer war niemand anderes als Benjamin Whitehead. Na ihr könnt euch sicherlich vorstellen, wie es mir eiskalt den Rücken runter lief.

**Justus** Klar.

**Bob** Ja und plötzlich – bumms – stand der Diener Ben hinter mir. Zuerst dachte ich er steckt mit Whitehead unter einer Decke und ich bin verloren aber dann gab der sich als Dr. Wright zu erkennen.

**Justus** Also...

**Peter** Wie bitte? Du machst Witze?

**Justus** Erzähl weiter Bob!

**Bob** Als ich ihm schilderte was mit euch und Mr. Whitehead geschehen war, verloren wir keine Zeit mehr, bepackten seinen Jeep mit Wasservorräten und fuhren in die Wüste. Ja und während der Fahrt erfuhr ich von ihm die ganze Wahrheit.

(Szenenwechsel zum Jeep von Dr. Wright)

**Bob** Dr. Wright, nun erzählen sie mir doch endlich was los ist.

**Wright** Schon während meiner Studienzeit habe ich mich mit Sekten beschäftigt.

**Bob** Ja.

**Wright** Dabei stieß ich zufällig auch auf den Bund des Schwertes. Als ich mich mehr mit diesem Bund befasste, merkte ich, was für eine große Gefahr von ihm ausging. Um mehr über das Innenleben dieser Sekte zu erfahren, schleuste ich mich dort unter falschem Namen ein. Doch ich wurde enttarnt, musste fliehen und täuschte schließlich einen Selbstmord vor, um vor der Sekte sicher zu sein.

**Bob** Moment mal, ja Sie waren der Mann der damals angeblich ein Opfer der Sekte geworden ist.

**Wright** Ganz recht. Aber ich habe das Interesse an dieser Sekte niemals verloren, also recherchierte ich weiter. Dabei fand ich heraus, dass der Bewahrer, der ja vom Schwertbund verstoßen worden war, unter falschem Namen noch immer hier in der Gegend lebte.

**Bob** Mr. Benjamin Whitehead alias Earnest B. Blank, ja und dann?

**Wright** Aus meiner eigenen Zeit beim Bund des Schwertes, wusste ich, dass Earnest Blank die geheimen Schriften des Bundes mitgenommen hatte, als er verschwand. In der Hoffnung diese Dokumente in seinem Haus zu finden, schleuste ich mich bei ihm als Butler ein. Ich entdeckte seine geheime Bibliothek und mir wurde schnell klar, dass sich Benjamin Whitehead keineswegs von der Sekte losgesagt hatte, sondern nur darauf wartete mit Hilfe des Schwertes die Macht an sich zu reißen.

**Bob** Und er wusste, dass sich das Schwert im Besitz von Billy Ford befand, nicht wahr?

**Wright** Nicht genau, aber er vermutete es.

**Bob** Ach so.



**Wright** Er kannte die wahre Identität von Billy Ford. Billy Ford übrigens auch die von Benjamin Whitehead, beide kannten sich schon aus ihrer Zeit in Afrika.

**Bob** Ach so.

**Wright** Was Mr. Ford allerdings nicht wusste, war, dass Benjamin Whitehead alias Earnest B. Blank nicht nur ein einfaches Mitglied, sondern der geheime Bewahrer der Sekte war. Als Bewahrer hat sich Blank den anderen Mitgliedern nämlich erst hier in Amerika zu erkennen gegeben. Als sie ihren Anführer verloren hatten, und er selbst Anspruch auf dessen Nachfolge erhob.

**Bob** Also die ganze Geschichte ist wirklich sehr verworren.

**Wright** Äh.. so verworren nun auch wieder nicht. Da Billy Ford von der Stellung Benjamin Whiteheads in der Sekte nichts wusste, glaubte er, dieser sei ebenfalls nur ein einfaches Mitglied gewesen, dass sich inzwischen ebenfalls von der Sekte losgesagt hatte. Sein anfängliches Misstrauen verschwand. Und schließlich sah er in Benjamin Whitehead sogar einen Verbündeten im Kampf gegen die Sekte. Sein wichtigstes Ziel war, das Schwert endgültig zu zerstören. Das konnte aber nur bei einer Sonnenfinsternis geschehen.

**Bob** Ja!

**Wright** Als er merkte, dass er die nächste nicht mehr erleben würde, vererbte er das Schwert an Benjamin Whitehead, weil er glaubte dieser wüsste, was er zu tun hatte.

**Bob** Das Schwert zu zerstören, wenn Tag und Nacht sich vereinen. Aber das hatte Mr. Whitehead natürlich niemals vor.

**Wright** Nein! Er wollte vielmehr mit Hilfe des Schwertes den Platz in der Sekte einnehmen, von dem er glaubte, dass er ihm immer zugestanden hat. Er wollte die ganze Macht.

**Bob** Aber dann fand die Sekte heraus, wo sich das Schwert befand und überrumpelte uns. Hat denn niemand Mr. Blank wieder erkannt?

**Wright** Vermutlich nicht. Viele der heutigen Mitglieder waren damals noch gar nicht dabei. Doch wir werden ihnen einen Strich durch die Rechnung machen. Ich habe herausgefunden wo die Anhänger des Bundes den Tag der Vereinigung zelebrieren werden. Im Tal des Todes – vermutlich haben sie auch deine beiden Freunde dorthin verschleppt.

**Bob** Na dann müssen wir uns aber beeilen. Ein paar Fragen habe ich aber noch.

**Wright** Schieß los.

**Bob** Waren sie der anonyme Anrufer, der uns zu dem Stein geführt hat?

**Wright** Richtig. Und im nach hinein tut es mir sehr leid, ich ahnte wer den Stein gestohlen hatte, ich ahnte wer den Stein gestohlen hatte, und mir lag sehr viel daran ihn wieder zurück zu gewinnen. Also rief ich bei Euch an, denn ihr hattet ja schon Mr. Whitehead eure Dienste angeboten. Mir wurde erst später klar, dass ich euch damit in große Gefahr gebracht hatte und ich war sehr erleichtert als alles gut ging.

**Bob** Ja, es war allerdings äußerst knapp.

**Wright** Als du dann bei mir an der Universität aufgetaucht bist und mich nicht erkannt hast, habe ich mir entschlossen dir die ganze Wahrheit über die Sekte zu erzählen. Ich habe gehofft, ich könnte euch dadurch abschrecken, doch da hatte ich euch wohl unterschätzt.

**Bob** Wenn wir heute nicht bei Mr. Whitehead aufgetaucht wären, säßen wir jetzt nicht in diesem Schlamassel. Hoffentlich geht es Peter und Justus gut. Sagen sie, wie haben sie es eigentlich geschafft neben ihrer Arbeit an der Uni bei Mr. Whitehead den Butler zu spielen?

**Wright** Jaaa, da kam mir zum Glück Benjamin Whiteheads Lebensstil zu Gute. Obwohl er es eigentlich gar nicht nötig hat, geht er wie jeder seiner Arbeiter jeden Morgen pünktlich ins Büro und kommt erst am späten Nachmittag zurück. So konnte ich morgens zu meinen Vorlesungen erscheinen und war Abends rechtzeitig wieder bei Mr. Whitehead.

**Bob** Ha! Das ist ja erstaunlich.

**Wright** Oft blieb mir allerdings nur wenig Zeit um mich mit dem künstlichen Bart und der Perücke in den Diener Ben zu verwandeln. Ich bin froh, dass dieser Stress jetzt endlich ein Ende hat. (Spricht wie Ben) Sehr wohl, Sir! Habe verstanden, Sir!

**Bob** Hahaha! Sehr gut. Ähem, aber warum konnten sie ihr Buch über die Sekten unter ihrem richtigen Namen veröffentlichen? Ich meine hatten sie den gar keine Angst vor ihrer Rache? Nach ihren Erfahrungen mit dem Bund des Schwertes hätten sie doch eigentlich viel vorsichtiger sein müssen?

**Wright** (zustimmend) Richtig. Aber dieses Buch habe ich erst veröffentlicht, als ich schon ein anerkannter Wissenschaftler und damit quasi eine Figur des öffentlichen Lebens war. Ich wusste, dass der Bund des Schwertes es sich nicht erlauben konnte gegen mich vorzugehen und damit das

Interesse der Polizei oder des Geheimdienstes auf sich zu lenken.  
Jedenfalls nicht so lange sie nicht das Schwert in ihrem Besitz hatten.

**Bob** Ja, dann sind sie ja auch in Gefahr. Was haben sie denn jetzt vor?

**Wright** Ich habe eine Imitation des Steins anfertigen lassen, der nicht die strahlende Eigenschaft des Steins besitzt.

**Bob** Ach so.

**Wright** Sie befindet sich jetzt in den Händen der Sekte. Den echten Stein habe ich bei mir. Wenn wir rechtzeitig in der Wüste eintreffen, werde ich das Schwert zum brennen bringen und die Herrschaft über den Bund des Schwertes übernehmen. Und dann – darauf könnt ihr euch verlassen – werde ich den Bund von seiner extremistischen Ideologie befreien und ihm einen besseren und friedlicheren Weg zeigen, einen Weg der Freiheit und der Toleranz, der sie dahin führt, andere Menschen leben zu lassen, wie und wo sie wollen. Es ist ein langer Weg, aber mit genügend Ausdauer werde ich es schaffen.

(Szenenübergangsmusik – zurück in die Zentrale, **Blacky** krächzt)

**Peter** Ohh, also man, diese Informationen muss ich erstmal verdauen. Jeder in diesem Verwirrspiel hat also eine versteckte Identität gehabt. Erst war es Billy Ford, der unter seinem richtigen Namen William Benson in Afrika gelebt und dort das Schwert gestohlen hatte, dann gab es Earnest Blank, den Bewahrer der Sekte, der seinen Namen in Benjamin Whitehead änderte...

**Justus** Genau.

**Bob** Ja.

**Peter** ...und untertauchte, um im richtigen Moment wieder an der Oberfläche zu erscheinen und schließlich Dr. Wright, der sich als Butler Ben bei Whitehead eingeschlichen hatte, um den Bund des Schwertes auf die Spur zukommen.... Also Kollegen.... Ich glaube, ich brauche jetzt dringend ein Aspirin.

**Justus & Bob** - Hahaha!

(hysterisches Abschlusslachen und Schlussmusik)